

SPENDEN-AKTION: Patenverein der Korvette „Ludwigshafen“ sammelt für gerettete Flüchtlingskinder

„Operation Kuscheltier“ gestartet

Von unserem Redaktionsmitglied Sandra Bollmann



Kuscheltiere wie dieser Pinguin bieten Ablenkung und Trost für die kleinsten Schützlinge der "Ludwigshafen"-Besatzung. Mit den weißen Anzügen schützen sich die Soldaten vor ansteckenden Keimen. Aus den Booten gerettet, lagern die Menschen an Deck.

© Bundeswehr

Kleine Hasen, Bären und Pinguine können Großes bewirken - zumindest auf der Korvette "Ludwigshafen", die seit Januar auf der Hauptflüchtlingsroute zwischen Libyen und Italien kreuzt. Der Patenverein hat in wenigen Wochen 400 Kuscheltiere gesammelt und den Marinesoldaten zu Verfügung gestellt. Und die "Sorgenfresser" leisten wertvolle Dienste, wie Bastian Fischborn, Bundeswehr-Sprecher und selbst Korvettenkapitän, versichert.

"Sie müssen sich das vorstellen", sagt er im Gespräch mit dem "MM". „Die Kinder sitzen in Schlauchbooten, und es kommt eine sieben Meter hohe Schiffswand auf sie zu. Viele wissen überhaupt nicht, was ihnen geschieht." 504 Menschen in Seenot hat die "Ludwigshafen" inzwischen gerettet, darunter fünf Jungen und Mädchen. "An so einem Kuscheltier können sie sich festhalten", hat Fischborn festgestellt. Dazu bekommen die Kleinen noch Buntstifte und eine Zeichnung des Ludwigshafener Stadtwappens, das sie ausmalen dürfen. "Dann sind die meisten ganz zufrieden und beschäftigt."

Die Idee zu der kuscheligen Aktion kam bei einem Besuch des Freundeskreises in Rostock auf, dem Heimathafen der Korvette. "Wir haben beim Auslaufen zugeschaut", erzählt Vorsitzender Joachim Engelke, früher selbst Marinesoldat. Die Verbindung der Ludwigshafener Schiffspaten zur Besatzung der Korvette sei sehr eng, berichtet er. Die Soldaten kommen

regelmäßig zu Besuch in die Chemiestadt und übernachten dort bei den Pateneltern. Dafür heißen sie dann die Ludwigshafener Gäste in Rostock willkommen. Dabei berichtete Kapitän Marco Köster von dem Wunsch der Besatzung, kleine Trostpflaster parat zu haben. Also schrieb Engelke einen Rundbrief an die Freundeskreis-Mitglieder und ruckzuck kamen 400 Stofftiere bei ihm an, die er dann per Post nach Malta verschickte. Von dort aus wurden sie auf die "Ludwigshafen" verfrachtet.

KORVETTE „LUDWIGSHAFEN“

Die Korvette "Ludwigshafen" ist Teil der Bundesmarine und hat die Kennung F 264. Ihr Heimathafen ist Rostock-Warnemünde.

Die 65-köpfige Mannschaft wird von Kapitän Marco Köster geführt.

Sie wurde 2007 getauft. Wegen technischer Probleme konnte sie erst 2013 in Dienst gehen.

Der Freundeskreis besteht seit 1987 für ein Schnellboot S 50 Panther.

Vorsitzender des Freundeskreises der Korvette ist Joachim Engelke. Infos unter www.freundeskreis-korvetteludwigshafen.de

Einsatz als Seelentröster

Dort leisten sie jetzt wichtige Hilfe als Seelentröster und Rettungsanker. Zwar hat die "Ludwigshafen" erst fünf Exemplare verschenkt. Dennoch sind sich die Männer und Frauen der Besatzung sicher, dass bald mehr gebraucht werden. "Wenn das Wetter ruhiger wird, machen sich die meisten Flüchtlinge erst auf den Weg nach Europa", meint Fischborn. Seit Anfang Mai des vergangenen Jahres musste die Deutsche Marine fast 12 000 Menschen von völlig überfüllten Booten retten, dabei mehr als 600 Kinder.

Was sie alles erlebt haben, könnten die Soldaten oft nur erahnen. Was sie mit eigenen Augen sehen können, ist, in welchem erbarmungswürdigen Zustand sie ankommen. "Ganze Familien sind seit Wochen oder sogar Monaten auf der Flucht und körperlich sehr geschwächt." Ihnen stellen die Seeleute als erstes Waschgelegenheiten zur Verfügung, sorgen für die medizinische Versorgung und während der kalten Nächte auf dem Meer für ein Zeltdach. "Unter Deck können wir sie nicht lassen", erzählt Fischborn. In dem verwinkelten Kriegsschiff würde sich jeder Zivilist sofort verlaufen, ist er sich sicher.

Trotz aller Professionalität gingen die Soldaten bei solchen Rettungsaktionen bis an ihre Grenzen - körperlich, aber auch seelisch.

Wenigstens ihren jüngsten Schützlingen mit einem Kuschtier eine Freude zu bereiten, sei auch für sie ein kleiner Trost.

© Mannheimer Morgen, Donnerstag, 17.03.2016

